

Rosthern Milling Company,
Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkauften die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,
Manager, Rosthern.

Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Dawson Brothers,
Rosthern.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparfass. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparfasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dead Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

St. Peter's Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet
Nur \$1.00 per Jahr
Man abonniere darauf.

Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u.s.w. Kehrt auf der Durchreise bei uns ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser,
Leofeld.

Korrespondenzen.

Watson, Wosten P. D.
8. März 1905.

Da mein Abonnement abgelaufen ist, so schicke ich hiermit einen Dollar für ein weiteres Jahr.

Das Wetter war in der letzten Zeit herrlich hier, so daß der Schnee bereits aller fort ist, was uns wegen vieler Arbeit recht angenehm ist.

Syn. Nordid.

Dead Moose Lake, Sask.,
4. März 1905.

Daich noch nichts im St. Peter's Bote veröffentlicht habe, so will ich doch mal einige Zeilen einreichen.

Ich wohne bei Dead Moose Lake auf Sec. 30, T. 33, R. 22, eine Meile von Vinberg's General-Store, 2 1/2 Meilen von der Mariasirrensfahrt's-Kirche und 6 1/2 Meilen von der Bahnstation Humboldt. Es gefällt mir sehr gut hier, ich wohne schon seit dem Frühjahr 1903 hier, habe zwei Sommer und zwei Winter hier mitgemacht und kann mich garnicht beklagen. Die Winter sind hier besser auszuhalten, als ich mir vorgestellt hatte. Sie sind trocken, aber die Kälte ist gut auszuhalten. Man muß natürlich ein bisschen wärmere Kleider tragen als in warmen Gegenden. Ich war zuletzt vorher in Washington. Ich ziehe die Winter hier denen in Washington vor, denn dort war den ganzen Winter über nur Schmutz und Schlamm.

Das Land ist auch sehr gut hier, und alles wächst sehr gut. Auf der Prärie kann man sich in den ersten Jahren, bis das Land alles unter Pflug kommt, genug Heu für Pferde und Vieh machen. An Holz fehlt es den meisten Leuten auch nicht. Ich habe ungefähr 30 Acker fünf bis sechs Zell dieses Holz, und auch offenes Land genug.

Auch vor dem Wasser braucht man keine Angst zu haben. Ich habe in den beiden letzten Wintern nur einen Brunnen von 7 bis 8 Fuß Tiefe gehabt, aber genug gutes Wasser. In keiner Hinsicht hat man Ursache, über die Gegend hier zu klagen. Nur, was in einer neuen Gegend immer das Schlimmste ist, in den ersten Jahren, das „Bodet“-Buch wird immer kleiner. — Aller Anfang ist schwer. Eine so gute Gegend, wie Dead Moose Lake braucht man nicht immer an die große Glocke zu hängen. Die lobt sich selbst.

Peter Funt.

St. Benedict, Hoodo P. D.,
Sask., 5t März 1905.

Ich habe im St. Peter's Bote gelesen, daß wir von allen Ortschaften von uns hören lassen sollen. Daher will ich denn von hier aus einiges schreiben. Vor einem Monate wurde der Anfang gemacht, unser Gotteshaus zu vergrößern. Es kamen aber einige kalte Tage, und die Arbeit blieb liegen, denn es war niemand angestellt als Meister. Dann kam unser hochw. P. Meinrad, O. S. B., am dritten Sonntag im Februar um die heilige Messe hier zu halten. Das Kirchlein war dabei so gedrängt angefüllt, daß man wie eingepackt darin war. Nach der hl. Messe nannte P. Meinrad Männer, die an den verschiedenen Tagen die Leitung der Bauarbeiten übernehmen sollten, und alle kamen bereitwillig. Fast jeder, der zu der Gemeinde gehört, hat einige Tage mitgeholfen und der Anbau 16 bei 20 Fuß groß, aus Baumstämmen gemacht, war bald fertig. Nur ist unser Kirchlein 16 bei 44 Fuß groß. Es ist nur eine provisorische Kapelle. Wenn wir erst etwas Leiser eingerichtet sind, dann bauen wir auf einem oder zwei anderen Plätzen, denn unsere Gemeinde ist gegenwärtig über eine Strecke von 15 Meilen lang von Osten nach Westen zerstreut. Es ist daher erfreulich, daß alle trotz der Entfernung so be-

reitwillig gearbeitet haben. Man sieht eben, wo Deutsche sind, da gibt es auch Männer.

Hubert Diebtrichs.

Muenster, Sask.,
8. März 1905.

Das schöne, warme Wetter, von dem wir in unserer letzten Korrespondenz berichteten, hält noch immer an. Seit der letzten Woche war die niedrigste Temperatur 22, und die höchste 48 Grade über Null gewesen. Vorigen Samstag regnete es ein wenig, hernach trat ein Schneegestöber ein, das aber bloß einige Minuten anhielt. Es kam aber mit solcher Gewalt daher, daß zu befürchten war, ein Blizzard stehe in Aussicht. Der Grund war aber noch nicht einmal mit Schnee bedeckt, als der Schnee sich schon legte und die Sonne wieder durch die Wolken lächelte.

In den letzten Tagen hatten wir nicht mehr so viel Sonnenschein, wie die Woche zuvor, da der Himmel mehr mit Wolken überzogen war. Warm und angenehm ist aber immerhin die Witterung gewesen. Sollte es noch lange so warm und trocken bleiben, so werden die Farmer jaen können. Es wird aus Dead Moose Lake berichtet, daß dort ein Ansiedler schon die vorige Woche am Säen war. Ob wir nicht noch kalte Witterung bekommen werden? Auffallend ist es immerhin, daß wir so hoch im Norden um diese Jahreszeit so herrliches Wetter haben.

Vor einer Woche zurück wurde die Division zwischen Ramsack und Humboldt von dem Konstruktionsdepartment dem Betriebsdepartment der Eisenbahn-Kompanie übergeben. Da die Kompanie so weit all ihr Bahnmateriale nach dem Westen befördert hat, so wurden alle Konstruktionszüge abgelegt und nur noch der einzige regelmäßige Zug, der am Freitag von Ramsack hier ankommt und am Samstag wieder zurückkehrt, macht noch sein Erscheinen. Bis ungefähr Mitte April wird so heißt es, ein gemischter Zug dreimal die Woche laufen.

Die Vermessungs-Mannschaft war die letzte Zeit beschäftigt, die Meilen der westlichen Eisenbahnstrecke genau zu bemessen und Zeichen, worauf die Zahl der Meilen verzeichnet sind, an die Telegraphyposten zu befestigen. Sie wird diese Arbeit fortsetzen, bis sie an den Ellbogen des Nord-Saskatchewan-Flusses gelangt. Darnach wird sie zurückkommen und die Stadt-Anlagen wieder vermessen. Es mag daher noch einige Wochen dauern, bis Muenster vermessen wird.

Herr Mike Schmitt, der entschlossen ist ein Hotel in Muenster anzufangen, hat schon Anstalten dafür getroffen. Ein provisorisches Wohnhaus für seine Familie hat er schon errichtet, und mit dem Bau eines Hotels will er auch so baldig beginnen. Dasselbe soll 28 bei 56 groß werden.

Nach dem canadischen Gesetze muß ein Hotel, mit dem ein Saloon in Verbindung steht, oder das mit einer Lizenz versehen werden soll, in Städten wenigstens 20 Bett-Kimmer für Gäste, und in Dörfern wenigstens 10 haben. Zwei Aufenthaltszimmer, die vom Saloon separiert und abgetrennt sind müssen vorhanden sein. Der Saloon muß geschlossen sein vor Samstag Abend um 7 Uhr bis Montag Morgen um 7 Uhr, und an anderen Tagen von 11:30 abends bis 6 Uhr Morgens. Gäste können an Sonntagen bei den Mahlzeiten geistige Getränke erhalten. Kein Saloon darf in einer Ortschaft errichtet oder keine Lizenz kann für ein Hotel erhalten werden, wenn nicht in einem Umkreise von 1200 Acker wenigstens 15 Wohnhäuser vorhanden sind. — Auch muß einer, der Lizenz für ein Hotel erhalten will, die Unterschriften von 10 aus 20 der dem Hotel nächst wohnenden Hausherren erhalten, die ihn als

einen Mann von gutem Charakter und Ruhe empfehlen. In Städten oder Dörfern, die incorporiert sind und nicht mehr als 500 Einwohner zählen, dürfen nur 2 Hotellicenz gewährt werden; in solchen, die zwischen 500 und 1000 Einwohner zählen, drei Hotels; und für je 500 Einwohner über ein 1000, ein Hotel. Die Regierungslizenz kostet \$200. Die Stadtilizenz ist noch nebenbei. Für das Verkaufen von geistigen Getränken zu verbotenen Stunden ist eine Strafe von zwischen \$50 und \$100 für das erste Vergehen verhängt, zwischen \$100 und \$200 für das zweite Vergehen und die absolute Entziehung der Lizenz. Wer geistige Getränke verkauft ohne die vom Gesetze verlangte Lizenz ist strafbar für das erste Vergehen zwischen \$50 und \$100, für das zweite zwischen \$200 — \$500, und für das dritte zwischen \$500 und \$1000. Wer die Strafe nicht bezahlen kann, muß ins Gefängnis wandern. Das Verabreichen oder Verkaufen von Getränken an Personen unter 18 Jahren ist strafbar mit \$25 für das erste Vergehen und mit \$50 für das zweite mit Entziehung der Lizenz.

Vorigen Samstag stattete uns der hochw. P. Maisonneuve, O. M. I., aus Flett Springs, Sask., einen angenehmen Besuch ab. Er ist der erste der Oblaten-Pätern, überhaupt der erste Priester außer Benediktiner - Patres, der unser Kloster besuchte. Er bezeichnete diese Gegend als eine vorzügliche und drückte sein Erstaunen aus über die raschen Fortschritte, die unsere Kolonie innerhalb des kurzen Bestehens unserer Kolonie schon gemacht hat. Ein Priester Katholik, namens Connell, aus der nämlichen Ortschaft begleitete ihn. Derselbe hat sich auch um eine Heimstätte in unserer Kolonie ungeschehen, da er es vorzieht unter seinen Glaubensgenossen zu wohnen.

Herr Fritz Reismann hat sich ein nettes Häuschen auf seiner Heimstätte, die etwa zwei Meilen vom Kloster entlegen ist, errichtet. Er erwartet nach einigen Wochen seinen Reffen aus Iowa, der das Haus mit ihm bewohnen soll.

Ein Agent aus Prince Albert zur Errichtung von Creameries sprach am Montag bei uns vor. Er erachtete die St. Peter's Kolonie als einen geeigneten Platz zur Errichtung einer Creamery. Dieselbe meinte er, sollte an der Eisenbahn central gelegen sein. Er bezeichnete Münster als eine sehr geeignete Lage dafür. Damit eine Creamery sich lohne, behauptete er, sollten wenigstens 300 Kühe sich in der Umgegend vorfinden. Er ersuchte uns, die Zahl der vorhandenen Kühe in den verschiedenen Ortschaften unserer Kolonie ihm zu übermitteln. Eine Creamery für einen so großen Distrikt, wie unsere Kolonie, wäre aber wohl kaum hinreichend. Manche Farmer würden zu weit davon entfernt sein. Ein oder mehrere Creameries für unsere Kolonie wären von größerem Vorteile. Unsere Ansiedler sollten daher so bald wie möglich Schritte tun, um dieselben zu gründen.

Es treffen Anträgen hier ein in bezug auf die neue St. Joseph's Kolonie, die etwa 35 Meilen südlich von Battleford gelegen ist. Da wir diese Gegend noch nicht besetzt haben, so können wir auch keine bestimmte und sichere Auskunft darüber erteilen. Wir wissen kaum mehr davon, als was in dem Circular enthalten ist, welches von der „Kath. Kolonisations-Gesellschaft“ herausgegeben worden ist. Die neue St. Joseph's Kolonie steht unter der Leitung der hochw. Oblaten Päter, und wir Benediktiner - Patres haben dafür keine Verantwortlichkeit übernommen. Wir wünschen aber der neuen Kolonie allen Erfolg.

Alle Geschäfts - Briefe, die Bezug haben auf den St. Peter's-Bote, möchte man jetzt nicht mehr nach Rosthern adressieren, sondern nach 341 Zellist Ave., Winnipeg, Man., Can.

Mit der
Wilder
Und in
Merkt
Doch
Regen
Treibe
Fesseln
Und d
Aufre
Joseph
Grade
Ihm, d
Ist ber
Ihm a
Schon
Denn
Treu
Und so
Ueber
Traut
Curer
Er wir
Wie er
Heil ge
Für de
Witt' f
Was w
Zwei
Der
gutsche
zwei h
schritt
Weib;
Schläg
min, s
ment n
Naud
was m
Sparfa
Gronze
zehn Z
aus de
sich al
Schnab
wenn l
dann i
maß v
Am
eine he
allerlei
der S
den W
den Lo
—Es
an, die
ten. D
aber a
dies A
Jos:
„Ich
—feine
Pfarrei
„Rein
die Hö
krieg
„Alle
dreißig
„Ich
Ihr bel
Ihr au
der Ba
Beispiel
„Me